

Löhne in vielen Industriezweigen, besonders auch im Baugewerbe, zu sehr erhöht wurden.

7. Die starken Lohnsteigerungen haben das Streben nach Rationalisierung, das heißt in der Regel nach kapitalintensiverem Betriebe verstärkt und damit den Kapitalmangel sehr wesentlich mitverschuldet. In der Lage Deutschlands mit zwei Millionen Arbeitslosen ist ein zu rasches Vordringen kapitalintensiver Methoden unzuweckmäßig. Um möglichst viel Arbeitskräfte zu beschäftigen, muß auf Lohnsteigerungen verzichtet, in manchen Gewerben, in denen die Löhne zu sehr gestiegen sind, müssen sie herabgesetzt werden. Es ist unmöglich, daß im Interesse hoher Löhne für eine immer kleinere Arbeiterzahl eine immer größere Zahl von Arbeitslosen durch die Gesamtheit unterhalten wird. Kapitalmangel und hoher Zinsfuß sind die natürliche Reaktion dagegen.

Um möglichst viel Arbeiter beschäftigen zu können, ist nicht möglichste Rationalisierung der Produktion und Uniformierung des Bedarfs erforderlich, sondern ein individualisierter Bedarf, auch Luxuskonsum und dergleichen. Eine zu starke Nivellierung der Einkommens- und Besitzverschiedenheiten, wie die Sozialisten sie fordern, wirkt dem entgegen und ist daher nicht im Interesse der Arbeiterschaft.

8. Mit allen angeführten Mitteln, besonders auch mit Überwachung der Preispolitik monopolistischer Vereinigungen der Unternehmer und Arbeiter, ferner mit Verhinderung übermäßiger Zuschläge im Groß- und Einzelhandel ist auf möglichstes Senken der Preise hinzuwirken, um so den Absatz anzuregen und möglichst vielen Beschäftigung zu gewähren. Je weniger es gelingt, die sonstigen Kosten der Produktion, vor allem auch den Zinsfuß, ferner die steuerlichen und sozialen Lasten herabzudrücken, um so mehr wird auch eine Herabsetzung der Löhne unvermeidlich sein. Die Sozialisten, die die öffentlichen Aufgaben immer mehr